



Ikonologie der „Flüchtlingskrise“ 2015/16

15. Februar 2016



Orangefarbene Rettungswesten, von Flüchtlingen bei Anlandung an der Küste der griechischen Insel Lesbos abgelegt, als temporäre Installation "Safe Passage" des chinesischen Künstlers Ai Wei Wei am Portikus des Konzerthauses am Gendarmenmarkt in Berlin aus Anlass der Veranstaltung "Cinema for Peace"; Foto: picture alliance; Webeintrag 2016.

Kontraste als verblüffend-aufrüttelnde Grotesk-Kopplung sind das Stilmittel der europakritischen Installation Ai Wei Weis. Die schmutzigen grellfarbigen Rettungswesten schlagen an den ebenso ehrwürdig wie stocksteif dastehenden, schlicht weißen und makellosen Säulen des klassizistischen Prachtbaus wie eine Tsunami-Wellen-artige Anklage empor. Kaum ein anderer Ort wäre als Erinnerung an die jahrelange Tatenlosigkeit der EU angesichts der Flüchtlingsdramen in Mellila oder Lampedusa und der Solidaritätverweigerung der meisten EU-Staaten in der aktuellen Flüchtlingsdebatte geeigneter gewesen

Der deutschen Klassik, am Gendarmenmarkt in Gestalt des Denkmals für Friedrich Schiller von Reinhold Begas (1871) verkörpert, würde wohl angesichts des tausendfachen Leids von Flüchtlingen an der griechischen und türkischen Küste, auf der

auf der Westbalkanroute oder durch die wachsende national-völkische Stimmung in der Bundesrepublik der hohe moralische Ton versagen. Auch der preußische Klassizismus in Gestalt der Architektur des Konzerthauses von Karl Friedrich Schinkel (1821) wirkt vor dem Hintergrund europäischer Grenzsicherungen zum "Schutz" vor Flüchtlingen in seiner prononcierten Reinheit eher abweisend und unnahbar.

Mit der Installation von weggeworfenen Rettungswesten von der griechischen Insel Lesbos scheint Ai Wei Wei auch den zur altgriechischen Kunst und Kultur als der "Wiege Europas" zurückkehrenden Klassizismus recyceln zu wollen. Als Monument für die Dramen an der Küste von Griechenland appelliert das Kunstwerk an Gleichheit und Humanität als Grundhaltung des Klassizismus der Goethe-Zeit und Verpflichtung für das von PEGIDA zur Groteske verzerrte "Abendland".



Prominente (u.a. Charlize Theron, Wolfgang Joop), sich im Rahmen des Kunstprojekts "Safe Passage" des chinesischen Künstlers Ai Wei Wei aus Anlass von "Cinema for Peace" im Konzerthaus am Gendarmenmarkt in Rettungsfolien hüllend; Foto: Getty Images; Webeintrag 2016.

Die von Ai Wei Wei zusätzlich während der Veranstaltung von "Cinema for Peace" innerhalb des Konzerthauses geplante Aktion (Abb.2) erinnerte jedoch eher an das Monumentalgemälde "Die Römer der Verfallszeit" des französischen Salonmalers Thomas Couture (1847). Die Anwesenden sollten sich durch das Überwerfen von Rettungsfolien mit den Flüchtlingen an den griechischen und türkischen Küsten von Berlin aus soli-

darisch zeigen.

Das im Konzertsaal des Konzerthauses übermäßig vorhandene Blattgold ließ daraus jedoch unfreiwillig ein Meer aus Gold werden, das das Schicksal der Flüchtlinge im Mittelmeer konkarierte und lediglich zu einer dekadent wirkenden übermütigen Selbstdarstellung der Reichen und Schönen führte. Die Bilder wurden Gegenstand zahlreicher kritischer Kommentare in den Tageszeitungen und in den sozialen Medien.

Jörg Probst